

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. 3. Post-M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. | Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text-
M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt | millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Kennenabgleich Nachschlag nach Preisliste
ab Betriebskdr. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Tannend. / Fernruf 321. | Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 253

Altensteig, Montag, den 28. Oktober 1940

63. Jahrgang

Neue große Erfolge der deutschen Luftwaffe über England

Pausenlose Tag- und Nachtangriffe auf London — Kühne Tiefangriffe auf britische Kriegshäfen

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Berlin, 26. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampfflugzeuge des Generalfeldmarshalls Kesselring griffen während des ganzen Tages die britische Hauptstadt und wichtige Ziele in Südost-England mit Bomben an. Zahlreiche Treffer konnten auf Gleisanlagen und in Fabriken des Versorgungsgebietes östwärts Battersea-Park und anderen Teilen Londons erzielt werden.

In der Ostküste Englands wurden zwei Geleitzüge aus der Luft angegriffen und versprengt. Ein Handelsschiff erhielt einen Volltreffer, mit seinem Totalverlust zu rechnen. Im Schutz der Dunkelheit näherte sich ein anderer feindlicher Geleitzug dicht unter der englischen Küste der Straße von Dover; er wurde von Marine-Artillerie und schwerer Heeres-Artillerie unter wirksamem Feuer genommen. Auch dieser Geleitzug wurde versprengt. Ein Teil der Schiffe flüchtete in den Hafen von Dover, wo er erneut von unseren schweren Batterien gelöst wurde.

In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge in rollendem Einsatz London, Liverpool, Birmingham sowie Hafenanlagen an der britischen West- und Südküste und Flugplätze in Mittelengland mit gutem Erfolg an. Das Vermögen britischer Häfen nahm keinen Fortgang.

Feindliche Flugzeuge flogen in der Nacht zum 26. Oktober in das Reichsgebiet ein und warfen an verschiedenen Stellen Bomben, die jedoch fast alle in freies Gelände fielen; nur an einer Stelle entstand ein Dachstuhlbrand.

Im Laufe der gestrigen Luftkämpfe (Freitag) schossen unsere Jagdflieger 17 feindliche Züger ab. Dabei errang neun eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Britisches Bombenflugzeug in Norwegen abgeschossen

Oslo, 26. Okt. Ein britisches Bombenflugzeug, das Freitag über die norwegische Küste bei Haugesund einfiel, wurde von deutschen Jägern abgeschossen und außerhalb Karmøy abgeschossen.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Berlin, 27. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere leichten und schweren Kampffliegerverbände setzten am gestrigen Tage (Sonntag) zum Teil unter Begleitung von Jägern ihre Angriffe auf London und andere Orte in Süd- und Mittelengland fort. Trotz stellenweise starker Jagd- und Flakabwehr gelang es, kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben zu belegen. Besonders heftige Explosionen konnten in einer chemischen Fabrik in Birmingham beobachtet werden.

Wie bereits bekanntgegeben, erhielt 100 Kilometer westlich von Irland das 42.000 BRT. große britische Transportschiff „Empress of Britain“ einen so schweren Bombentreffer, daß es in Brand geriet und die Besatzung in die Boote gehen mußte.

In der Nacht führten unsere Kampffliegerverbände in pausenlosen Einflügen ihre Angriffe auf die britische Hauptstadt weiter. Zahlreiche Bomben wurden ferner auf Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie auf den Hafen von Liverpool abgeworfen. Schwächere Kampffliegerverbände belegten wieder britische Flughäfen in Nord-England in kühn geführten Tiefangriffen mit Bomben und leichten Haken und Unterküsten in Brand.

Feindliche Flugzeuge flogen in der Nacht zum 27. Oktober in Deutschland ein und versuchten, Städte und Industrieanlagen in Nord- und Mitteldeutschland anzugreifen. An einer Stelle wurde ein Treffer in einer Fabrik erzielt, bei dem ein Arbeiter getötet und Gebäudeschaden verursacht wurde. Ein feindliches Flugzeug warf auch auf die Reichshauptstadt Bomben, die hier, wie in anderen großen Städten, nur Wohnhäuser beschädigten. In Belgien wurden mehrere Zivilpersonen durch Sprengbomben getötet und verletzt sowie mehrere Wohnhäuser getroffen.

Der Gegner verlor am Samstag neun Flugzeuge. Vier deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

42.000 BRT.-Transportschiff schwer beschädigt

Berlin, 27. Okt. Samstagmorgen wurde etwa 100 Kilometer westlich von Irland das 42.000 BRT. große britische Transportschiff „Empress of Britain“ durch einen Bombentreffer in Brand gesetzt und so schwer beschädigt, daß die Besatzung in die Boote gehen mußte. Mit dem Verlust des Schiffes ist zu rechnen. Das Schiff ist das zehntgrößte der Welt.

Angriff eines Kampfflugzeuges auf britischen Zerstörer

Berlin, 27. Okt. In den frühen Morgenstunden des 25. 10. griff an der englischen Ostküste ein deutsches Kampfflugzeug überraschend einen britischen Zerstörer an. Sogleich nach dem Angriff wurde auf dem Zerstörer ein Feuerchein beobachtet. Der Zerstörer stellte daraufhin sein Abwehrfeuer sofort ein und drehte mit schwerer Haare auf die Küste zu ab. Er wurde in sinkendem Zustand beobachtet.

Fortführung des Vierjahresplanes

Berlin, 27. Okt. Auf dem Parteitag der Ehre im Jahre 1936 verkündete der Führer den Vierjahresplan, dessen Durchführung er mit der Verordnung vom 18. Oktober 1936 dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring übertrug. Nachdem jetzt die seinerzeit gefasste Frist abgelaufen ist, hat der Führer durch Erlass vom 18. Oktober 1940 Reichsmarschall Göring mit der Fortführung des Vierjahresplanes für die Dauer von weiteren vier Jahren beauftragt mit der besonderen Weisung, den Plan den Forderungen des Krieges anzupassen. Die ihm durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 gegebenen Vollmachten hat der Führer dem Reichsmarschall weiterhin zur Verfügung gestellt.

Zugleich hat der Führer das nachstehende Schreiben an den Reichsmarschall gerichtet:

Zur Zeit Berichtesgaben, den 18. Oktober.

Mein lieber Reichsmarschall!

Vor vier Jahren übertrug ich Ihnen die Durchführung des Vierjahresplanes, den ich auf dem Parteitag der Ehre verkündet habe. Nachdem Sie diesen Auftrag die Ihnen eigene Tapferkeit gewidmet und ihn zu großem Erfolg geführt haben, ist es jetzt Ihre Aufgabe als Beauftragter für den zweiten Vierjahresplan, das begonnene Werk weiter fortzuführen und es besonders den Forderungen des Krieges anzupassen. Alle die Ihnen seinerzeit gegebenen Vollmachten stehen Ihnen dafür auch weiterhin zur Verfügung.

Ihr

(gez.) Adolf Hitler.

Italienische Wehrmachtsberichte

Rom, 27. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika belegte unsere Luftwaffe die Bahnanlagen von Marsa Matruh, Fuka, El Daba mit Bomben. Es wurden deutlich erkennbarer Schaden und Brände verursacht. Feindliche Schiffseinheiten beschossen in der Nacht unsere Stellungen im Gebiet von Matruh (östlich von Sidi Barani), ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Die feindliche Luftwaffe bombardierte Tobruk, ganz leichter Sachschaden, jedoch sind Verluste an Menschenleben nicht zu bezagen. Ein feindliches Flugzeug vom Bienen-Typ wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen. Der Abschuss von zwei weiteren ist wahrscheinlich. Eines davon wurde von der Marineflak getroffen.

In Ostafrika belegte eine unserer Fliegerstaffeln den feindlichen Flugplatz Malindi (Kenia-Küste) mit Bomben. Die feindliche Luftwaffe unternahm Luftangriffe auf Gorta (Kenia) — wo zwei Dabat verwundet wurden —, auf Habb — wo leichter Sachschaden entstand — und Decameere, ohne Schaden anzurichten.

Der Kommandant des Torpedobootes „Kulla“, Kapitänleutnant Colantoni Borini, ist, nachdem er fast die ganze Besatzung in Sicherheit gebracht hatte, mit seinem Schiff untergegangen.

Rom, 27. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Das beim Angriff auf Tobruk als wahrscheinlich von der Flak der italienischen Kriegsmarine abgeschossen gemeldete feindliche Flugzeug ist tatsächlich abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge eine feindliche Abteilung am Shinghi-Strom, 40 Kilometer nördlich von Cassala, im Tiefflug angegriffen und beschossen. Eine feindliche Patrouille hat unseren Posten bei El Ducane angegriffen und ist glatt zurückgeschlagen worden.

Feindliche Einflüge fanden statt auf Misra, Gherrila und Cassala, ohne einen Erfolg zu haben, auf Metema, wo es zwei Tote, darunter eine eingeborene Frau und acht Verwundete gab und die katholische Kirche schwer beschädigt wurde, auf Buna und Debel in Kenia, wo acht Afrikaner verwundet wurden und auf Marsa Teccai, wo vier Personen verwundet wurden.

Im Verlauf der feindlichen Bombardierungen am 26. d. M. auf Misra wurde das Spital getroffen, wobei der Kreis-Saal und die Wohnräume der Pflegerinnen und Schwestern beschädigt wurden.

Tatsachen gegen die englischen Illusionen

Wien, 27. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstagabend in Wien im Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP, die als Abschluß einer Versammlungswelle des Ganzen Wien im großen Konzerthausaal stattfand. In seiner Rede wurde Reichsminister Dr. Goebbels immer wieder von hitlerianischem Beifall unterbrochen.

Dr. Goebbels gab den Zehntausenden einen umfassenden Überblick über die militärische und politische Lage. Immer wieder von hitlerianischen Beifallstundgebungen unterbrochen, stellte er der englischen Illusionskampagne Tatsachen gegenüber und begründete aus ihnen im einzelnen die Gewissheit des deutschen Sieges. Front und Heimat vereint seien seit entschlossen, den uns aufgezwungenen Kampf nicht anders zu beenden als mit dem Siege.

Deutschland habe diesen Krieg nicht gewollt; er sei ihm aufgezwungen worden. Es seien eben „zwanzig Millionen Deutsche“ bagemoten, man habe sie befechtigen wollen, ehe aus ihnen eine tödliche Gefahr für die englische Plutokratie habe erwachsen können. Nun aber seien die jungen Helden aufgestanden gegen eine herbende plutokratische Welt, sie forderten Sicherung ihres Lebens. Die alten, bestehenden Völker aber wollten ihnen nicht den Platz an der Sonne gönnen. So sei ein gigantischer Schicksalskampf um unseren Lebensraum entbrannt.

Im Ausland habe man auch heute noch die wahren Hintergründe dieses Krieges keineswegs überall verstanden. Dort ziehe man vielfach schablonenhaft Parallelen mit dem Weltkrieg, und man nähre dort die Hoffnung, daß Deutschland sich heute wie damals schließlich „totlegen“ werde.

Man überlege dabei aber vollständig, wie verschieden von damals die Lage in Wirklichkeit sei. Denn heute führe Deutschland zusammen mit Italien bereits den größten Teil Europas. Ernährungspolitisch sei es völlig gesichert; von dieser Seite aus sei Deutschland überhaupt nicht mehr angreifbar; seine Vorräte erlaubten ihm, den Krieg erfolgreich durchzuführen. Auch wirtschaftlich könne man Deutschland nichts mehr anhaben; alle nötigen Rohstoffe würden ihm in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Dazu hätten wir einen wahren Ueberfluß an Waffen und Munition. Wir seien auch keineswegs in diesem Kampf auf uns allein angewiesen; mächtige Bundesgenossen würden uns treu zur Seite. Frankreich, das sich diesen Erkenntnissen verschließen wollte, habe seinen Irrtum bereits bezahlen müssen; England sei damit sein letzter Festlandsdegen aus der Hand geschlagen.

In Deutschland wisse man, warum es in diesem Kampfe gebe. Die Engländer hätten vergessen, unsere überlegene geistige Kriegsführung in ihrer Berechnung einzulassen. So hätten sie den größten Fehler begangen, den man in einem Kriege überhaupt begehen könne: Sie haben uns für viel schwächer gehalten, als wir sind, sie glaubten, es noch mit dem Deutschland von 1918 zu tun zu haben; ja, sie sind so völlig falsch über das neue Deutschland unterrichtet gewesen, daß sie den Krieg gegen uns in der Gewissheit vom Juan brachen, in Deutschland werde in wenigen Tagen eine Revolution ausbrechen. Inzwischen sei freilich auch bei ihnen die Erkenntnis durchgedrungen, daß sie ihre Berechnungen auf einem furchtbaren Trugschluß aufgebaut hätten, und auch sie seien zu der Einsicht gekommen.

daß es einen zweiten 9. November 1918 in Deutschland niemals mehr geben werde.

Was diese neue Ansicht für England bedeuten müsse, werde erst klar, wenn man die Geschichte des Reiches vom Jahre 1800 an bis zum heutigen Tage verfolge, denn darin ergebe sich, daß Europa bislang von der deutschen Zwitterkraft gelebt habe. Einst sei der Westfälische Friede der Schlüsselstein dreißigjährigen Haders gewesen; aufgespalten und zerplittert in zahllose kleine und kleinste Staatengebilde, habe Deutschland seine ohnmächtigen Jahrhunderte erlebt. Dr. Goebbels ging dann auf den Dualismus Preußen-Habsburg ein, er schilderte das Werk Friedrich des Großen und seinen Kampf gegen seine große, auch von ihm geachtete Gegnerin Maria Theresia. Weiter zeigte Dr. Goebbels, wie Bismarck das Deutsche Reich schuf und damit die langersehnte Einigung wieder herbeiführte, freilich noch auf staatlicher und kleindeutscher Grundlage. Was er begann, vollendete der Führer nun aber auf umfassender, völkischer Basis.

Des Führers Werk, Deutschlands völkische Einigung, so fuhr Dr. Goebbels fort, sollte in diesem Kriege angegriffen werden. Aber heute stünden alle deutschen Stämme zu ihrer Verteidigung bereit. Sie wüßten, worum es gehe: um den Lebensraum von 90 Millionen Deutschen.

Noch einmal tief Dr. Goebbels dann den bisherigen Verlauf des Krieges in das Gedächtnis seiner Zuhörer zurück. Wenn der Gegner noch im September 1939 allen Ernstes mit einer deutschen Revolution gerechnet habe, so sei das überhaupt nur vergeblich, weil sich London in der Hauptrolle von jüdischen Emigranten aus Deutschland habe berufen und beraten lassen. Durch ihre völlige falsche Darstellung der Lage hätten diese Emigranten zunächst erreicht, daß das ehemalige Völkchen alle deutschen Warnungen in den Wind geschlagen und Deutschland mit treuen Provokationen überhäuft habe. Der Feldzug der 18 Tage habe den polnischen Coup beseitigt und diesen Saisonstaat zertrümmert.

Dann sei der lange Winter gekommen, in dem größere Kampfhandlungen nicht stattfanden. Schon habe sich die Emigrantentilgung wieder hervorgetragen und höhrend festgesetzt, „nun weiß Hitler nicht mehr aus noch ein“. Eines Tages seien dann deutsche Truppen in Norwegen gelandet; gerade noch rechtzeitig hätten sie damit die englischen Absichten auf dieses Land zu nichte gemacht.

Als ein englisches Expeditionskorps vorübergehend in Norwegen Fuß gefaßt hatte, posante die Emigrantendrucke bereits wieder in die Welt hinaus: „Diesmal hat Hitler den Omnibus verpaßt“. Aber es sei wieder anders gekommen: Die englischen Truppen wurden aus Norwegen herausgeworfen und Truppen der Ostmark vollbrachten in den Kämpfen um Karoli eine der größten Heldentaten des bisherigen Krieges.

London und seine Emigranten aber seien unbelehrbar gewesen wie immer. Nun hätten sie davon gefaselt, daß „Hitler nie und nimmer die „uneinnehmbare Maginot-Linie“ angreifen werde, nur zu genau wisse er, daß er sich an ihr verbluten müsse.“ Wieder aber haben die Tatsachen blitzschnell das Geschwätz der jüdischen Schreibernge beendigt. Doch noch mitten im Zusammenbruch erfasen sie eine neue Lüge: Die furchtbare Katastrophe von Dänemark, die hilflose Flucht der geschlagenen feindlichen Armeen verurteilten sie der Welt als glänzenden Sieg zu präsentieren. So sei der Feldzug im Westen weitergegangen; Paris und Compiègne seine letzten Etappen, und die Härte der Tatsachen hätten schließlich allen jüdischen Spatz hinweggewischt.

Am Ende aber, nach dem glorreichen Siege, habe eine neue Reichstagsrede des Führers England noch ein allerletztes Mal die Chance eines ehrlichen anständigen Ausgleiches geboten. Englands Blutratrie habe auch diesmal wieder abgelehnt, und so bleibe England nur als letzter Gegner. Bei jeder Vernunft habe London versucht, die sinnwidrige und nutzlose Blockade zu verstärken; englische Flieger bombardierten in nächtlichen Angriffen die Wohnviertel deutscher Arbeiter.

Aber auch diesmal hätten die Engländer sich geirrt. Als die deutschen Vergeltungsangriffe mit voller Wucht einsetzten, sei ihnen zu spät die Erkenntnis von der Macht der deutschen Luftwaffe und von ihrer niederdrummernden Wucht zum Bewußtsein gekommen. Nun prasselten Tag um Tag und Nacht um Nacht harte, sich ewig wiederholende Schläge über England nieder.

Niemand solle sich dadurch täuschen lassen, daß der letzte Erfolg noch nicht eingetreten sei. Der Bogen, den man überspanne, breche plötzlich entzwei, ohne lange vorher allmählich sich ausweitende Risse zu zeigen. Ebenso habe auch England nur die Wahl, zugrunde zu gehen oder zu kapitulieren. So sei völlig undenkbar, daß England überhaupt noch weiterkämpfen könne, wenn es auf der anderen Seite schon offen zugeben müsse, daß hier oder dort sich eine Bruchstelle abzuziehen beginne; ein solches Bekenntnis wäre vielmehr bereits gleichbedeutend mit dem endgültigen Zusammenbruch.

Dr. Goebbels führte weiter das Beispiel eines Faustkampfes an, mit Schlag und Gegenschlag, Geben und Nehmen. Nur selten geschehe es, daß ein Faustkämpfer durch völligen Niederschlag unterliege, ohne daß sein Gegner auch mutig und unter gewissen Opfern gekämpft habe. Jeder Fachmann vermöge schon in den ersten Runden die Ueberlegenheit des einen Kämpfers über den anderen klar zu erkennen. Bis zur Aufgabe werde jedenfalls auch der Betreuer des schwächeren und unterliegenden Partners seinen Mann auf alle nur möglichen Weisen zu ermutigen und zu stärken suchen. So scheine auch Churchill heute wie ein Mann, der seinen Kämpfer durch eine groß angelegte Missionskampagne sozusagen zu massieren suche: „Berlin ist zertrümmert“, „Hamburg ist pulverisiert“, jeden Tag erfinde er neue drastischere Lügen, um die Welt zu Englands Gunsten zu beeinflussen. Vielleicht hoffte er, so noch für einige Zeit in der Welt den Eindruck zu erhalten, daß es sich bei dem Kampf zwischen Deutschland und England um ein Duell handele, bei dem beide Partner etwa gleichgroße Schäden hinzunehmen hätten. Wenn die Welt erst einmal davon Kenntnis genommen haben werde, wie die Chancen des Sieges im einzelnen verteilt seien, dann werde freilich unter dem Eindruck dieser Tatsachen die englischen Botschafterungsversuche in sich zusammenbrechen.

Neuerdings konzentrierten die Engländer Siege dadurch, daß sie mißglückte deutsche Invasionsversuche erlaubten, die in Wirklichkeit niemals und nirgends festgesetzt hätten, die die Engländer aber trotzdem zunächst gemacht haben wollten.

Der Führer, so betonte Dr. Goebbels, hätte es demgegenüber nicht nötig, daß ihm Handeln von Botschaftern vorkäme

zu lassen. Er habe bisher immer nach dem Grundsatz gehandelt: Lange Vorbereitungen, aber kurze Kriege. Viele Monate hätte er den Provokationen der Polen scheinbar tatenlos zugehört; in 18 Tagen sei Polen dann zu Boden geschlagen worden. Einen Winter lang habe an der Westfront scheinbar Ruhe geherrscht, dann sei Frankreich in wenigen Tagen erledigt gewesen. Wenn die Engländer jetzt behaupteten, die Zeit der deutschen Erfolge sei vorüber, so begingen sie damit einen fundamentalen Irrtum, den sie eines Tages bitter bereuen würden.

Der deutschen Wehrmacht aber, der Front, gebühre der Dank und die Bewunderung des ganzen deutschen Volkes. Durch ihre Heldentaten haben sie die Welt in tiefstes Erstaunen versetzt. Weit durch feindliche Länder hindurch habe sie den siegreichen Krieg getragen; von Karoli bis zur Biscaya schloße sie heute das Reich.

In ruhmvoller Tapferkeit habe unser Heer neue Heldentaten an die alten gereicht; unsere junge Kriegsmarine habe mit bewundernswertem Mut Englands Flotte angegriffen und ihr schwerste Schäden zugefügt. Unsere unvergleichliche Luftwaffe aber sei in rastlosem Einsatz die eigentliche Trägerin unseres bisherigen Kampfes gegen England.

Dr. Goebbels schilderte die Eindrücke, die er selbst kürzlich bei einem Besuch von unserer Luftwaffe gewonnen habe. Er zeichnete ein Bild von den jungen Männern, die todesdrachtend, unpathetisch, immer einsatzbereit, in vorderster Front den Kampf gegen das englische Weltreich führen. Die Heimat müsse sich stets vor Augen halten, daß ihr täglicher Einsatz höchster Heroismus sei.

Aber auch die Heimat selbst verdiene Lob und Dank. Sie habe in strengster Disziplin alle notwendig gewordenen Maßnahmen willig auf sich genommen und durchgeführt, und dabei eine bewundernswerte Opferbereitschaft bewiesen. Eine Million Reichsmark habe sie bisher allein für das RWM und das Deutsche Rote Kreuz freiwillig aufgebracht. Ohne zu murren, habe sie die Unbequemlichkeiten des vergangenen kalten Winters auf sich genommen.

In tadelloser, bewundernswürdiger Haltung begegne die Bevölkerung im Westen des Reiches und ebenso die Bevölkerung der großen Küstenstädte oder der Reichshauptstadt den nächtlichen Luftalarnten, ohne sich im geringsten dadurch beirren zu lassen. Von den Gebieten des Reiches, die in der glücklichen Lage seien, überhaupt nichts von feindlichen Fliegerangriffen zu merken, dürfe man besonders erwarten, daß sie sich in ihrer Gläubigkeit, Disziplin und Dankbarkeit von niemandem übertreffen ließen. Worte höchsten Lobes fand Dr. Goebbels für die Haltung der Frauen und Kinder und machte sich dann zum Dolmetsch des Dankes der Nation an die zahlreichen Hilfsorganisationen, an RWM, NSB, Luftschutz und SHD. Die Heimat habe sich der Front würdig erwiesen, stelle er abschließend fest; das deutsche Volk sei unbesiegbare geworden. Es sei kein Zweifel möglich, daß Deutschland diesmal den Sieg erringen werde; dafür bürgten der Führer, seine Wehrmacht und sein Volk.

Für uns aber sei dies ein Krieg, der nur mit dem Siege enden werde. Die Verantwortung dafür trügen wir alle. Um den Führer scharte sich, besonders in diesen Wochen, in Liebe und Treue das ganze deutsche Volk. Es wolle ihm helfen, wo und wann es nur könne, und es erneuere dabei das Gelöbnis: Führer befehl, wir folgen!

Wieder sehr schwere Schäden

„Angriffe wesentlich umfangreicher als sonst“

Amsterdam, 27. Okt. Bei der ungeheuren Wucht, mit der in der Nacht zum Samstag deutsche Bomben auf London und andere Teile des Inselreiches hernieder regneten, sieht sich selbst der Londoner Nachrichtendienst gezwungen, aus seiner letzten Reserve wenigstens etwas herauszugeben. „Diese Angriffe“, so wird amtlich zugegeben, seien wesentlich umfangreicher als in früheren Nächten gewesen. Auch seien mehr Ziele als sonst von den Deutschen mit Bomben belegt worden. Am schwersten gelitten habe wieder einmal London. Große Strände, die der Feuerwehr einige (!) Arbeit gemacht hätten, seien ausgebrochen. In den Midlands sei eine ganze Reihe (!) von Bränden durch Bombenabwürfe verursacht worden. Einige Gebäude und Industrieanlagen (!) hätten Vorkreiser erhalten. In Schottland hätten die deutschen Flugzeuge verschiedene kleine Küstenorte mit Bomben belegt und dabei einige Gebäude und Anlagen, die dem öffentlichen Nutzen dienen (!), zerstört.



Führer-Hoffmann (M.).

Der Führer empfing Laval

Während eines Aufenthalts in Frankreich empfing der Führer den Vizepräsidenten des französischen Ministerrates Laval. Bei der Besprechung war der Reichswirtschaftsminister, von Ribbentrop zugegen.

Auch in der Angabe der Verlustziffern ist der Londoner Nachrichtendienst verhältnismäßig bescheiden. 14 deutsche und 10 englische Flugzeuge werden als verloren gemeldet.

Ein immer dringlicheres Problem für die Londoner Behörden stellen die Trümmermassen dar. In der Unterhaus-Sitzung vom Freitag wurde der neue Minister für innere Sicherheit, Herbert Morrison, zu dieser Frage interpelliert. Er erklärte, er plane den Einsatz neuer ziviler Arbeitskräfte. Die Erklärung des Ministers befriedigte aber die Abgeordneten nicht.

Amtliche britische Eingeständnisse

Berlin, 27. Okt. In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit vom Sonntagmorgen wird eingestanden, daß die feindliche Tätigkeit über dem Lande sehr ausgedehnt war. Die Hauptkräfte des Feindes seien gegen London und die Midlands eingesetzt worden. Der Angriff habe kurz nach Einbruch der Nacht begonnen. Im Londoner Gebiet seien Häuser und Buben Beschädigungen zugefügt worden. Auch seien „einige Strände“ entzündet, die jedoch, so heißt man sich zu versichern, schnell gelöscht oder unter Kontrolle gebracht worden seien.

Ein intensiver Angriff, so heißt es in dem amtlichen englischen Bericht weiter, wurde auf eine Stadt in den Midlands ausgeführt, wo eine große Anzahl Brandbomben abgeworfen wurde. Die Feuerwehre begab sich unerschütterlich zu den Bränden, von denen einige ausgedehnt waren. Sie sind „sehr schnell“ unter Kontrolle gebracht. Auch auf andere Orte Südostenglands wurden Angriffe durchgeführt.

Die britische Admiralität hat es z. B. wie aus Nework gemeldet wird, abgelehnt, zu den Verichten über das Schicksal des 42000 BRT. großen britischen Transportschiffes „Empire of Britain“ Stellung zu nehmen, das bekanntlich einen so schweren deutschen Bombentreffer erhielt, daß es in Brand geriet.

Selbst aus englischen Zeitungen könnten die Ministerien in London ihren bedauerliche Mangel an Wissen über die Ereignisse des Tages recht gut ergänzen, z. B. aus der Anzeige, in der die Yellow Stemp-Handelsgesellschaft ihren Kunden mitteilt, daß „kürzlich feindliche Aktionen unserer Speicherhäuser mit den Vorräten zerstört“. Die Gesellschaft bittet den Ausfall von Lieferungen zu entschuldigen wegen „der Schwierigkeiten, wenn nicht völligen Unmöglichkeit, Vorräte unter den gegenwärtigen Einschränkungen aufzufüllen“.

Zum Oberflieutenant befördert

Major Mölders wegen besonderer Tapferkeit und seiner Verdienste

DNB Berlin, 26. Okt. Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, den Geschwader-Commodore Major Mölders anlässlich seines 50. Vervolltages wegen besonderer Tapferkeit und seiner großen Verdienste um die Schlagkraft der deutschen Jagdfliegerei bevorzugt zum Oberflieutenant befördert. Oberflieutenant Mölders erzielte am Freitag seinen 52. und 53. Lufttag.

Im Zeichen der Waffenbrüderschaft

Teilnahme der italienischen Luftwaffe an der Offensive gegen England

DNB Rom, 26. Okt. Die Teilnahme der italienischen Luftwaffe an der Offensive gegen England wird in den römischen Blättern unter Schlagzeilen und Ueberschriften wie „Faschistische Luftwaffe bombardiert die Häfen der Ostküste Englands“ — „Kameradschaftliche Anklündigung durch das Oberkommando der Wehrmacht“ hervorgehoben. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ schreibt dazu, die im deutschen Wehrmachtsbericht erstmals bekanntgegebene aktive Teilnahme der italienischen Flugwaffe an der Bombardierung Englands an der Seite der heldenhaften deutschen Luftwaffe erweitere Italiens Kampffront vom Jadschen Ozean bis zur Nordsee und bestätige die Waffenbrüderschaft und die Solidarität des Volkes und der politischen Ziele der beiden Achsenmächte.

Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani erklärt, der Flug der italienischen Bomber kennzeichnet den Anfang einer umfangreichen Aktion, die unsere Luftwaffe in enger Kameradschaft mit den Abteilungen der verbündeten und befreundeten Nation gegen das englische Mutterland durchführen wird.

Ueber 130 000 fanden heim ins Reich

Rund 90 000 Volksdeutsche aus Beharabien wurden ausgesiedelt. — 42 000 aus dem Bachsenland folgen

Galatz, 27. Okt. Am Dienstag rollten die letzten Trecks der Volksdeutschen aus Beharabien über die Pruthbrücke, die während der Zeit der Ausfiedlung den Verbindungsweg zwischen Sowjetrußland und Rumänien für die Volksdeutschen bildete. Am Mittwoch, den 23. Oktober, befanden sich im beharabischen Gebiet keine Volksdeutsche mehr. Somit wurden in der kurzen Zeit vom 23. September bis 23. Oktober 1940 nicht weniger als 85 000 Volksdeutsche aus Beharabien ausgesiedelt. Dazu kommen noch 2274 Volksdeutsche, die schon längere Zeit Beharabien verlassen hatten und in Rumänien in Arbeit standen; sie gelangten von Kronstadt über Galatz ins Reich. Insgesamt sind also rund 90 000 Beharabien-Deutsche ausgesiedelt worden.

So hat dank der vorbildlichen Arbeit des Ausfiedlungskommandos unter der Führung des H-Standartenführers Hoffmeier, der von H-Obergruppenführer Lorenz für diese Aufgabe eingesetzt wurde, ein großes Werk, das der Führer angeordnet hatte, seinen Abschluß gefunden.

In den ersten Novembertagen wird noch der restliche Teil der Volksdeutschen aus dem Nordbachsenland die Heimreise wie der Eisenbahn über das Generalgouvernement ins Reich antreten, so daß auch diese Volksdeutschen, deren Zahl rund 42 000 beträgt, in kürzester Zeit im Heer neuen Heimat angelangt sein werden.



Brücken über den Mekong vernichtet

Die Burmastraße für lange Zeit unbenutzbar... Tokio, 26. Okt. Wie die Presse meldet, machten japanische Luftkräfte einen Angriff auf die große Brücke über den Mekongfl... Die Chinesen hatten dort schon vor längerer Zeit eine zweite Brücke als Hängebrücke erbaut, da das Tal mehrere tausend Fuß tief ist und sich hier eine der schiefsten Stellen der Burmastraße befindet.

Am Freitag wurde nun bei einem über einständigen Bombenangriff auch die zweite Brücke durch Bomben des kalibers völlig vernichtet. Obwohl die Chinesen dort bereits Brückenmaterial und Pioniere bereitgestellt haben, dürfte die Wiederherstellung der Brücke mindestens einige Monate beanspruchen, wodurch die Burmastraße für lange Zeit unbenutzbar geworden ist.

Chinesische Flugzeugfabrik von japanischen Fliegern zerstört

10 Tschungking-Flieger abgeschossen... Tokio, 27. Okt. (Ostasiendienst des DWB) Berichte vom chinesischen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Operationen der Japaner an den verschiedensten Fronten planmäßig fortschreiten. So bombardierten japanische Marinesflieger eine östlich der koreanischen Stadt Wihom unweit der Grenze auf chinesischem Boden gelegenen Flugzeugfabrik. Das Unternehmen, das als eines der größten chinesischen Flugzeugwerke bezeichnet wird, wurde durch mehrere Bombentreffer vollkommen zerstört. Bei einem Bombenangriff auf militärische Ziele in der Provinz Szechuan wurden, wie das Oberkommando der japanischen Flotte in Mittelchina bekannt gibt, zehn Tschungking-Flieger von japanischen Fliegern abgeschossen.

General der Infanterie von Stülpnagel übernahm am gleichen Tage das Amt des Chefs der Militärverwaltung Frankreichs. Die japanische Presse veröffentlicht in größter Aufmerksamkeit zahlreiche Meldungen über verstärkte militärische Aktionen an den verschiedenen Frontabschnitten in China. In Kommentaren zu diesen Berichten unterzeichnen die Blätter, daß mit diesen Aktionen England und Amerika auf ihre japanfeindlichen Maßnahmen eine klare Antwort erteilt werde.

Wechsel in der Militärverwaltung Frankreichs

General von Stülpnagel als Nachfolger des Generals Streccius

Berlin, 27. Okt. Am 26. Oktober schied der bisherige Chef der Militärverwaltung Frankreichs, General der Infanterie Streccius, aus seinem Amt, um neue Aufgaben zu übernehmen.

General der Infanterie von Stülpnagel übernahm am gleichen Tage das Amt des Chefs der Militärverwaltung Frankreichs.

In einer Feierstunde verabschiedete sich der scheidende General Streccius von seinen bisherigen Mitarbeitern, mit denen in viermonatiger Tätigkeit die Dienststelle betraut hatte. Die amaligen Felde zur Mitarbeit heranzuziehen, sei eine der wichtigsten Aufgaben dieser Zeit gewesen, so führte er bei seiner Abschiedsansprache aus. General von Stülpnagel beglückwünschte anschließend seine neuen Mitarbeiter. Ein Vorbildmarfch beschloß die Feierstunde.

Bildung einer einheitlichen Donaukommission

Berlin, 27. Okt. Als Ergebnis der Besprechungen, die in letzter Zeit zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR im Einvernehmen mit der italienischen Regierung stattgefunden haben, hat sich die Notwendigkeit ergeben, sowohl die internationale als auch die europäische Donau-Kommission aufzulösen und an Stelle dieser Kommission eine einheitliche Donau-Kommission aus den Vertretern Deutschlands, Italiens, der UdSSR, Rumänien, Ungarns, Bulgariens, Jugoslawiens und der Slowakei zu bilden.

Diese Donau-Kommission wird die Aufgabe haben, die Fragen der Schifffahrt auf dem gesamten Lauf der Donau von ihrer Mündung bis nach Preßburg zu regeln. In Uebereinstimmung mit der in der oben erwähnten Frage erreichten Einigung werden am 28. Oktober in Budapest die Besprechungen zwischen der schweizerischen Delegation Deutschlands, Italiens, der UdSSR und Rumänien über die Regelung des vorläufigen - völkerrrechtlichen Regimes auf der See-Donau von der Mündung bis Braila beginnen.

Sieg der Gemeinschaft

Ergebnis des zweiten Opferjournals

Berlin, 27. Okt. Der am 13. Oktober durchgeführte zweite Opferjournal im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisherigen Meldungen das vorläufige Ergebnis von 2.073.044,95 RM. Im Vergleich zum zweiten Opferjournal des Krieges-Winterhilfswerk 1939/40 hat sich das Ergebnis um 9.874.070,98 RM, das sind rund 81 Prozent, erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung liegt von 53 Rpfg. auf 96 Rpfg.

SOS-Ruf an die Kolonialvölker

Konferenz der britischen englischen Länder in Neu-Dehli

Amsterdam, 26. Okt. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, wurde in Neu-Dehli eine Konferenz der britischen Länder des britischen Imperiums eröffnet. Vertreter von 400 Millionen Menschen aus Indien, Australien, Neuseeland, Südafrika, Birma, Ceylon, Südostasien, Hongkong und der malayischen Staaten teil. Dem SOS-Ruf des Biskönigs von Indien an die Konferenz, dem Mutterlande zu helfen, gab Churchill durch ein Telegramm den nötigen Nachdruck: Die Versammlung, so heißt es darin, sei zur besseren Erschließung der Hilfsquellen einberufen. Die britischen Länder sollten in der Verteidigung der gemeinsamen Freiheit eine neue Welt aufbauen.

In den englischen Kolonialländern wächst nach den bitteren Erfahrungen mit der Londoner Paktstrategie mehr und mehr das Vertrauen nach Selbstständigkeit. Die verzweifelten Hilferufe des Kriegesbrüchlers sollten dann kann etwas ändern.

Deutsches Zukunftsland

Warschau, 26. Okt. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank gewährte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros im Generalgouvernement anlässlich des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements eine Unterredung.

Das Reich, so sagte er, sei weitgehend bemüht, den Aufbau der Wirtschaft im Generalgouvernement zu fördern. Außerordentlich erfreulich sei auch die Finanzentwicklung. Nicht nur ernährungsmäßig, sondern auch finanzpolitisch sei das Generalgouvernement innerhalb des ersten Jahres seines Bestehens bereits autark geworden. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Generalgouverneur, daß die Stabilität des Zlots unter allen Umständen gewährleistet sei. Sie sei nicht nur, geboten im Interesse der Bevölkerung des Generalgouvernements, sondern auch im Hinblick auf die Stellung des Generalgouvernements zum Reich.

Zur staatspolitischen Stellung des Generalgouvernements erklärte schließlich Dr. Frank, dem als einem der Ersten das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse vom Führer verliehen wurde, das Generalgouvernement sei als ein in die allgemeine staatliche Ordnung des Reiches eingeleiteter Teil untrennbarer Bestandteil des deutschen Reiches, es sei das „Reichsland“ des Deutschen Reiches innerhalb des Reichsbereiches.

Nach der Unterredung überreichte Dr. Frank im großen Empfangssaal der Burg zu Krakau, dem Diensthof des Generalgouverneurs, den Abteilungsleitern, die für das gesamte Geschehen im Generalgouvernement dem Generalgouverneur gegenüber verantwortlich sind, die ihnen vom Führer verliehenen Kriegsverdienstkreuze. Er sprach ihnen dabei den Dank des Führers für ihre hervorragende Aufbauleistung auf ungeheuer schwierigem und dazu neuartigem Gebiet aus.

Fahne der NSDAP im Generalgouvernement

Hebergabe auf der Burg zu Krakau

Krakau, 26. Okt. Die vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank für den Arbeitsbereich Generalgouverneur der NSDAP übergebene Hakenkreuzfahne hielt am Vorabend ersten Jahrestages der Errichtung des Generalgouvernements durch den Führer, ihren Einzug auf der Burg zu Krakau, dem Diensthof des Generalgouverneurs, um hier im großen Empfangssaal der Burg ihren Ehrenplatz zu finden. Der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank, in dessen Begleitung sich Reichsminister Dr. Frick, Stabschef Luhe, Korpsführer Hühnelein, Reichsminister Seidel, General Dauege, der Militärbevollmächtigte im Generalgouvernement, General der Kavallerie Freiherr von Gienanth, und Staatssekretär Dr. Stuchardt befanden, nahm die Fahne in Empfang und unterstrich in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des feierlichen Aktes.

Das Buch als Waffe

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebels

Berlin, 27. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat aus Anlaß der Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum folgenden Aufruf verlesen:

Im Kampf unseres Volkes um sein Lebensrecht ist das Buch zu einer scharfen Waffe gegen die Mächte der Plutokratie und zu einem Werkzeug am Ausbau des Reiches geworden. Möge das deutsche Volk aus den Büchern der Zeit immer von neuem Glaube und Kraft schöpfen zur Erfüllung seiner großen Aufgabe in Gegenwart und Zukunft.

gez. Dr. Goebbels.

Dichtertreffen in Weimar

Vorträge von Oberstleutnant Hesse und Ludwig Fögel

Weimar, 27. Okt. Das Großdeutsche Dichtertreffen 1940 in Weimar, das den Auftakt gibt zu den Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum, wurde am Samstag mit einer Arbeitstagung eröffnet, die zu einem tiefen Bekenntnis der unerschütterlichen Verbundenheit der geistig Schaffenden mit unseren Kämpfern an der Front wurde.

Die Tagung wurde vom stellvertretenden Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichspropagandaministerium, Regierungsrat Dr. Erdmann, eröffnet. Er überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Reichsministers Dr. Goebbels. Einen besonderen Gruß richtete er an die Dichter, die die Feder mit der Waffe vertauscht haben, und von denen es vielen dennoch möglich war, nach Weimar zu kommen. Von demonstrativer Herzlichkeit war der Beifall, als der Redner die Dichter aus dem deutschen Osten, die Dichter des Elbst, aus Lothringen und aus Luxemburg willkommen hieß. Sechs Dichter sind seit dem letzten Dichtertreffen im Jahre 1938 durch den Tod entrissen worden. Es sind dies Gottfried Rothacker, Heinrich Erdmann, Josef Fontan, Karl Kluge, Hermann Stehr und Hans Rößler.

Für den erkrankten Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst verlas hierauf Vizepräsident W. Baur die Begrüßungsworte.

Oberstleutnant Universitätsprofessor Dr. Kurt Hesse, der Leiter der Pressegruppe des Heeres im Oberkommando der Wehrmacht, hielt einen Vortrag über das Thema „Der Beitrag des deutschen Schrifttums zur soldatisch-kämpferischen Leistung unserer Zeit“, der mit einem Appell, daß Dichter und Soldat Seite an Seite marschieren, kämpfen und den Sieg erringen möchten, schloß. Der Vortrag des Dichters Ludwig Fögel befaßte sich mit der Frage nach der Dichtung als Gestalterin der Lebensordnung des Volkes. Der große Wandel, der sich in unseren Tagen vollziehen habe, sei auch für jeden Dichter eine Herausforderung an langer Verdammung. Die neue Lebensordnung habe ihn wieder mitten in sein Volk und vor völkische Aufgaben gestellt.

Haupttagung des DWB in München

Errichtung eines Umwelt-Museums in Stuttgart

München, 27. Okt. Mit der am Samstag im Festsaal des Deutschen Museums durchgeführten Haupttagung erreichte die DWB-Tagung einen ersten Höhepunkt. Durch die Teilnahme zahlreicher Volkstumsforscher und die Anwesenheit führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht wurde die Tagung in einem lebendigen Bekenntnis der Zusammengehörigkeit zwis-

Men des Reichsdeutschen und den Millionen deutscher Menschen die jenseits der Grenzen wohnen.

Der Wegbereiter für den völkischen Gedanken und Vorführer der Bundesleitung des DWB, Generalmajor a. D. Universitätsprofessor Dr. Carl Haushofer, gab in seiner lebendigen, von Liebe und Hingabe zum Volkstumsgedanken erfüllten Ansprache einen Einblick in die volkstumspolitische Arbeit der Gegenwart, unterstrich den Gleichklang zwischen „Arbeit und Volksdeutschstum“ und anerkannte die arbeitsreiche, verantwortungsvolle und pflichtbewusste Arbeit jener deutschen Männer und Frauen, die draußen auf Vorposten stehend, für das Deutsche kämpfen und arbeiten.

Für den Münchener Oberbürgermeister hieß Stadtschulrat Bauer die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Die Grüße der Stadt der Auslandsdeutschen und des Deutschen Auslands-Institutes überbrachte der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin. Mit lebhaftem Beifall wurde seine Mitteilung angenommen, daß im Zuge des erweiterten Aufgabensbereiches des Deutschen Auslands-Institutes bereits die Vorbereitungen für ein Umwelt-Museum in die Wege geleitet seien, in dem im klarer und übersichtlicher Form die Vielfalt der Auslandsbeziehungen Deutschlands zu den Staaten und Völkern der Erde dargestellt werden sollen.

Sodann erstattete Stabsleiter Dr. Hillebrand einem Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Volkstumsverbandes, die im letzten Jahre auf mannigfachen Gebieten eine wesentliche Steigerung gebracht habe. Als Ziel der Außenarbeit gilt unweigerlich die Festigung des Deutschen in fremder Umgebung, die Sicherung seiner volkstümlichen Eigenart und seiner Leistung auf allen Lebensgebieten.

Den Abschluß bildete ein Vortrag des Präsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert. Er stellte die Arbeit der Deutschen Akademie hinein in die volkstümlichen Ziele und Aufgaben. Die Deutsche Akademie sei als die Stelle zu bezeichnen, die mit aller Kraft an der Förderung der deutschen Sprache in der ganzen Welt arbeite.

Verfunktene „gloire“

Vor zwei französischen Denkmälern — Der Ruhm gehört deutschen Waffentaten

Von Kriegsberichterstatter Leo Barth.

RSR. (FR.) Nach dem ersten Landangriff des Weltkrieges, von den Engländern bei Cambrai im Sommer 1916 versucht, haben ein Jahr später, am 16. April 1917, auch die Franzosen ihre erste Offensive mit dem Namen des Sturmwagens, unternommen. Kardewillich Berry-au-Bac, an der Kreuzung der Reimier Straße mit der von Soissons nach Reims, stand die im Laufe des Weltkrieges völlig zerstörte und verschwundene Cholera-Ferme, von der das Wegekreuz den Namen „Carrefour de Cholera“ behalten hat. Von hier drangen an jenem Aprilmorgen die französischen Kampfwagen unter Führung ihres Kommandanten Bossut gegen Vimincourt vor, aber der Angriff mußte, wie der kleine Hakenführer durch Reims, der französische Bädeler, berichtet, zusammenbrechen, weil er nicht durch Infanterie unterstützt war; nur eine kleine Zahl der Wagen habe zur Choleraferme zurückkehren können.

Ein Kreuz bezeichnet heute die Stelle dieser Ferme, die letzten Reste der Betonunterstände zeugen noch von den Kämpfen der hier gefallenen französischen Soldaten, deren Andenken das Kreuz gewidmet ist. Gegenüber aber haben die Franzosen den geschuldenen Sturmwagenkämpfern eine große Gedenktafel errichtet. Auf dem Platz vor dieser Tafel rührt eine Granit- und Bronzeplatte den 1860 geborenen, 1906 gestorbenen General Espinasse als Schöpfer des Sturmwagens. Denn wie die Inschrift zur Linken des bronzenen Reliefbildes sagt, hat schon am 25. August 1914 der damalige Colonel Espinasse, Artilleriekommandeur der 6. Division erklärt: Der Sieg wird dem zuteil werden, der als erster eine gepanzerte Maschine konstruiert haben wird, die sich in jedem Gelände bewegen kann und mit einer Kanone bewaffnet ist.

Als Gegenstück hierzu ist zur Rechten des Reliefbildes die Erklärung des Vertreters der Obersten Heeresleitung im Reichstag vom 2. Oktober 1918 wiedergegeben, es gebe keinerlei Möglichkeit mehr zu liegen, und der wichtigste Faktor, der dieses Resultat in entscheidender Weise herbeigeführt habe, sei der Sturmwagen.

Ein solches Denkmal war das einmal, und dauerhafter noch als ein Erz und Granit sollte nach dem Willen derer, die es errichtet, der Ruhm, die „gloire“, sein, davon es handelt. Bis dann im Mai 1940 das deutsche Wehrheer auf Geheiß seines Führers und Obersten Befehlshabers zum Sturm antrat, bis die Deutschen Panzerkampfwagen über die Felder und Weiden, durch die Wälder und Ortschaften Frankreichs dahinzuebrauten, bis die „schwarzen Fahren“ des deutschen Heeres überall, wo sie ungehindert auftraten, einen solchen Schreck verbreiteten, daß die Franzosen selber eine dieser Divisionen die „Gelbentdivision“ nannten, bis das mit ihnen vorrückende Heer jeden Widerstand, mochte er noch so heidenmütig sein, niederwarf, bis die noch im Weltkrieg von uns selbst so hoch geachtete Kraft der französischen Armee, die Kraft der französischen Jugend vor diesem, alles beiseite legenden Sturm zusammenbrach.

Die Kraft der französischen Jugend, war sie überhaupt noch da? Ihr haben die Franzosen nicht weit von diesem Gedenkmal für den Schöpfer des Sturmwagens droben auf dem Chemin des dames bei der in so vielen Berichten des Weltkrieges genannten Hakenkreuz-Ferme ein gleichfalls recht eindrucksvolles Denkmal errichtet. An dieser Stelle, die von 1914 bis 1918 so viel Blut getrunken, hatte schon hundert Jahre zuvor der große Napoleon am 7. März 1814 seine nur aus jungen Rekruten bestehenden Truppen gegen Völkher geführt. Diese Rekruten wurden nach der Kaiserin „Les Marie-Louise“ genannt.

Einen solchen zeigt nun das Bronzestandbild zusammen mit einem Stein des Weltkrieges, und darunter trägt eine Granitplatte die stolzen Worte: Der Ruhm der französischen Jugend gewidmet, den „Marie-Louise“ von 1814, den „Blauen“ von 1914, vereint im gleichen Ruhm.

Die Kraft der französischen Jugend, der napoleonischen Rekruten wie der horizontblauen Volkstums des Weltkrieges, wo war sie im Sommer 1940? Es gibt mancherlei Gründe für ihr Versagen. Einer davon ist die blindwütige Politik einer Regierung, die ohne Fährte und Sturm ernten mußte, und der Sturm dieses Sommers fand die Saat zum Schutte reif. Und einen andern Grund hat Marshall Petain dem französischen Volk nach dem Waffenstillstand vorgehalten: „Wir haben zu wenig Kinder gehabt.“ Völlig richtig hatten sich das die zurückweichenden französischen Truppen schon beim Anblick der jungen Sturmwagenführer des deutschen Panzerdivisionen besat. Einer



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Oktober 1940.

Wieder ein folgendes Sammelergebuis im Kreis Calw

Die zweite Reichsstraßenfammlung des Kriegswinterhilfswerkes, die von den Schaffenden aller Berufe durchgeführt wurde, hatte im Gau Württemberg-Hohenzollern ein gutes Ergebnis. Insgesamt wurden von der Bevölkerung unseres Gaues 633 044 RM für das Kriegswinterhilfswerk gespendet.

Wochendienstplan der Hitlerjugend vom 28. 10. bis 3. 11. 1940

Wochenspruch: Treue, Opferwilligkeit und Verschwiegenheit sind Tugenden, die ein großes Volk nötig braucht.

Hoff Hitler „Mein Kampf“

VbM-Werk „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27, A.G. Nöhen; Montag 20 Uhr Arbeitsschule. — **U.G. Werkarbeit**: Donnerstag 20 Uhr Parteibeim. Wir fertigen eine Basttasche an. Das Material ist bei der Schaffl. im Heimabend zu kaufen. Mitzubringen sind: starke Pappecke, 40/45 cm Fläche, Lineal, Bleistift, Schere, starke Stopfnadel und wenn vorhanden kleiner Handwebapparat oder Webstuhl mit Schiffchen.

VbM-Schaft 1 und 2 f. A.G. Werkarbeit.

VbM-Spielschar: Dienstag: 20 Uhr Parteibeim.

Die H.S.-Spielschar, Song- und Orchestertruppe, tritt heute um 20.15 im „Schatten“ zum Ueben an.

NSDAP Ortsgruppe Altensteig. Heute Montag abend 8 Uhr Appell im Parteibeim. Es nehmen daran teil die Amtsleiter, polit. Leiter sowie Walter und Warte. Auch die Auswärtigen haben zu kommen.

„Familienanschluß“

Im Mittelpunkt des Geschehens steht ein Unikum von einem schon bejahrten Kapitän. Ehemals hat er auf der Donau seinen Kahn geführt. Dann vertauchte die Schiffahrtsgesellschaft und er ist nun nach manchen vergeblichen Versuchen dabei, für sein Lebensschifflein einen neuen Fahrweg zu gewinnen. Eine Vision „mit Familienanschluß“ ist keine große Idee. In Wahrheit besteht die Pension aus zwei zu vermietenden Zimmern, deren Einrichtung auf Kredit erfolgt ist. Hat der alte Wimbberger schon kein Geld, so hat er doch einen unerschütterlichen Glauben an das Schicksal und die nicht zu bestehende Hoffnung, daß alles gut geht. Der Gerichts-vollzieher geht bei ihm ein und aus, doch sind die Bande nicht freundschaftlicher Natur und im Geschäft streckt der Gerichtsvollzieher aus eigener Tasche die Summe vor. Ein einziger, gutachtender Pensionär hat sich auch bereits gefunden. Der hat sogar Verständnis für des Kapitän's oft seltsame Lebenspraktiken und lächelt über dessen liebhaft-zuversichtlichen Maßnahmen, die alle aus einem naiven und gutgläubigen Gemitte kommen. Man kann dem Wimbberger mit seinem goldenen Herzen und seinem Vertrauen auf die Güte der Menschen auch gar nicht böse sein, selbst dann nicht, wenn er sich auf Kosten anderer aus seinen Nöten rettet. Auf Grund des Familienanschlusses ist bei ihm eben alles möglich. Zum guten Ende schließt sich der verständnisvolle Pensionär noch ganz der Familie an und gewinnt zu dem Frachtkreier von Kapitän's schweizer-schallige Beziehungen.

Neben den vielen komischen Situationen erfreut an diesen Lustspiel die absolute Lebensbejahung des untergegangenen Mannes, und die Herzenswärme, die seinem Charakter das Gepräge gibt, wiewohl über alles Lachen nachhaltend in die Gemäler der Zuschauer hinein. Die Aufführung findet am 30. Okt. 20 Uhr im „Schneebaum“ statt.

Obhausen, 28. Okt. Morgen kann Altbürgermeister David Dengler seinen 80. Geburtstag bei körperlicher und geistiger Frische feiern! Wir gratulieren dem rüstigen 80-Jährigen und wünschen ihm ein weiteres Wohlergehen.

Stuttgart. (Zwischenprüfung im Langemard-Studium.) Beim Lehrgang Stuttgart des Langemard-Studiums erfolgte die zweite Zwischenprüfung. Sie wurde vom Leiter des Langemard-Studiums, Emelin, abgenommen. In Vertretung des Direktors der Technischen Hochschule Stuttgart war Prof. Storch und in Vertretung des Direktors der Universität Tübingen Prof. Pfahler, anwesend. Außerdem wohnte der Prüfungsausschubensführer Dr. Trittl bei.

633 044 RM bei der zweiten Reichsstraßenfammlung. Die zweite Reichsstraßenfammlung des Kriegswinterhilfswerkes, die von den Schaffenden aller Berufe durchgeführt wurde, hatte im Gau Württemberg-Hohenzollern ein gutes Ergebnis. Insgesamt wurden von der Bevölkerung unseres Gaues 633 044 RM für das Kriegswinterhilfswerk gespendet.

Gastspiele der Württ. Staatstheater. Am 28. Oktober verläßt ein Ensemble der Württ. Staatstheater die Stadt Stuttgart, um bei unseren Truppen draußen Gastspiele durchzuführen. Außer einem großen „Bunten Abend“ zur Eröffnung der Gastspiele werden sechs Aufführungen der „Fledermaus“ und außerdem bei einzelnen Truppenteilen, die zu den Gastspielen nicht herangeführt werden können, noch „Bunte Nachmittage“ durchgeführt. Die Gesamtleitung liegt in Händen von Generalintendant Deharme. Die Rückkehr der Teilnehmer, die auch in Paris sein werden, erfolgt am 9. November. Der Spielplan der Oper wird in vollem Umfange während der Dauer der Gastspiele aufrechterhalten.

Schorndorf. (Glückslos.) Als ein 18-jähriger Landwirtsohn aus Steinberg am Donnerstag in Schorndorf war, kam ihm ein Glücksmann in den Weg. Das Los, das er ihm abgekauft hatte, enthielt einen 1000-Mark-Gewinn. Die Freude in der Familie, die sieben Köpfe zählt, war natürlich groß.

Neutlingen. (Das Dreifache gespendet.) Die Deutsche Arbeitsfront vereinnahmte im Kreis Neutlingen bei der 2. Reichsstraßenfammlung 35 384 RM. Das ist fast das dreifache Ergebnis der von der DAF im Oktober vorigen Jahres durchgeführten Reichsstraßenfammlung.

Gammertingen. (Hausfrauenschule.) Durch die Landesbauernschaft Württemberg-Hohenzollern wird im ehemaligen Oberamtsgebäude eine landwirtschaftliche Hausfrauenschule eröffnet. Die Schule ist für das ganze Winterhalbjahr vorgesehen.

Weingarten. (Spiel mit dem Feuer.) Durch leichtsinnige Spielerei mit einem Taschenfeuerzeug geriet ein beladener Wagen der hiesigen Güterbeförderer in Brand. Ein Kurse hatte sich mit dem Handwagen an das Fahrwerk angehängt und spielte mit seinem Taschenfeuerzeug. Dabei hing das leichtentzündliche Gut des Wagens, Erzeugnisse einer Farbenfabrik, Feuer und verbrannte vollständig.

Horsheim. (Aus dem dritten Stock gestürzt.) Freitagabend kürzte ein 45 Jahre alter Mann in der Kreuzstraße aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung. Es handelt sich um einen Epileptiker, der vermutlich in einem Anfall den Sturz erlitt. Der Unglückliche blieb mit schweren Verletzungen auf dem Gehweg liegen.

Bretten. (Eigenartiges Unglück.) In Ruhbaum kletterte das fünfjährige Töchterchen des Einwohners Trompeter an einem mit Bridett beladenen Wagen herum. Dabei löste sich ein Sack mit Bridett und fiel auf das Kind. Erst nach einiger Zeit, als man das vermehrte Kind suchte, fand man dieses unter dem Sack liegend tot auf. Der Tod ist durch Erstickten eingetreten.

Eberstadt. (Unfall.) Ein hiesiger Rangierarbeiter blieb bei Rangierarbeiten im Bahnhof Söding beim Ueberfahren der Gleise mit dem Fuß in einer Weiche hängen. Ein im gleichen Augenblick heranrückender Wagen fuhr ihm dabei den Fuß am Knöchel ab. Der Verunglückte wurde dem Adelsheimer Krankenhaus zugeführt, wo der Fuß amputiert wurde.

Saalfeld. (Nichtbeachtete Wunde.) Der im 50. Lebensjahre stehende Bahnarbeiter Heinrich Hug hatte sich unlängst mit einem Draht am Finger verletzt und die Wunde weiter nicht beachtet. Es stellte sich Blutvergiftung ein, die im Krankenhaus den Tod des Mannes herbeiführte.

Donauwörth. (Beim Spiel ertrunken.) In Gutwadingen wurden mittags die beiden etwa gleichaltrigen Söhne der beiden Inhaber der Maschinenfabrik Gebr. Kramer vermißt, nachdem sie vormittags auf einer Wiese an der Donau gespielt hatten. Bei den Nachforschungen wurde der eine Knabe als Leiche auf den Wellen des Flusses treibend gesichtet und geborgen. Das andere Kind wurde noch nicht aufgefunden, dürfte aber ebenfalls ertrunken sein. Den Eltern hat dieser Schicksalsschlag ihre einzigen Söhne genommen.

Bühl. (Am Kuhhorn aufgepießt.) Eine junge Kahlbinde war in einer steilen Kurve gegen ein Kuhführer. Der Zusammenstoß war so unglücklich, daß das junge Mädchen mit dem Hals am Kuhhorn aufgepießt war. Mit schweren Verletzungen wurde sie dem Krankenhaus zugeführt.

Letzte Nachrichten

Zwei 8 000-Tonnen-Dampfer schwer getroffen

Berlin, 27. Okt. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Angriff auf London in der vergangenen Nacht zahlreiche Explosionen und Brände im Gebiet von Greenwich, Lewisham, Deptford und Bermondsey zur Folge gehabt.

Im Laufe des heutigen Tages griffen zahlreiche leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Punkte in Südostengland an, wobei u. a. ein Nachschubslager der britischen Luftwaffe, sowie ein großes Kraftwerk schwer getroffen wurden.

Beim Durchbrechen der Luftsperrren kam es zu mehreren Luftkämpfen, in deren Verlauf acht britische Jäger abgeschossen. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Nordwestlich Islands wurde im Atlantik von einem unserer Flugzeuge ein Geleitzug von 26 Handelschiffen, 6 Zerstörern und 8 Bewachungsfahrzeugen angegriffen. Im Tiefzug erhielt ein Frachtschiff von 8000 Tonnen zwei Volltreffer auf Brücke und vordere Ladelude, ein weiteres von gleichfalls 8000 Tonnen zwei Volltreffer, ebenfalls auf die vordere Ladelude. Beide Schiffe blieben mit Schlagseite liegen.

Rudolf Heß an Gauleiter Forster

Danzig, 27. Oktober. Der Stellvertreter des Führers hat an Gauleiter Albert Forster folgendes Telegramm gerichtet:

„Lieber Parteigenosse Forster! Am Tage, an dem Ihnen vor 10 Jahren der Führer das Danziger deutsche Volkstum zu treuen Händen gab und von dem an Sie nun 10 Jahre das Schicksal dieser deutschen Stadt in seinem Auftrage gestalten, gedenke ich in nationalsozialistischer Verbundenheit Ihrer und Ihrer großen Leistungen, die mit der Entwicklung des neuen deutschen Reiches unlosbar verbunden sind. Uebermitteln Sie bitte meine Grüße und mein Bedauern, heute nicht bei Ihnen sein zu können, allen Danziger Parteigenossen und insbesondere den alten Kämpfern.“

Heil Hitler! (gez.) Rudolf Heß.“



Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dietrich Lauf in Altensteig. Vertr.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Inzeit Preisliste 3 gültig.

Volksgenosse! Am Mittwoch den 30. Oktober ist	Deutscher Spartag! Hast Du bereits ein Sparbuch, so zahle einen weiteren Betrag ein! Gehörst Du noch nicht zu den Sparern, so hol' Dir am Mittwoch ein Sparbuch. Also, gehe am Spartag zur Volksbank Altensteig e.G.m.b.H. / Kredit- und Spargbank	Altensteig Dienstag, 29. Oktober werden von 13—17 Uhr Tafeläpfel und Birnen in Mengen von 25—50 kg bei M. Schürle abgegeben Bürgermeister Wurzeltod , 30 u. 60 Pfg garantiert wirksam gegen Hühneraugen und Hornhaut bei Friseur Weinstein
---	--	---

In dieser Woche des deutschen Buches

finden Sie bei uns eine große Auswahl guter Bücher für Erwachsene und die Jugend — — —

Beachten Sie unsere Schaufenster und lassen Sie sich unsere Bücher vorlegen!

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Spiele

zur Unterhaltung empfiehlt

Rommé
Patiencé
Gaigel
Tapp
Schwarzer Peter
Quartett
Eifer raus etc.
die
Buchhandlung Lauf
Altensteig

Deutscher Spartag

Deutsches Sparkassenbuch

30. OKTOBER

Kreissparkasse
Altensteig

